Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 5

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 5

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Mai 1924

Wochenspruch: Richt' dich nach den Zeiten
Und nicht nach den Leuten.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genossenschaft Grabenhof für ein Geschäftshaus mit Autoremise Bahnhof-St. Peterstraße 11, Zürich 1; 2. Kanton Zürich für einen Umbau des Physikgebäudes Rämistraße 69 und einen Umbau Schönberggasse 4, Zürich 1; 3. Schweizer. Kreditanstalt für eine Autoremise Bärengasse 6, Z. 1; 4. Frau Peyer für einen Umbau Venedigstraße 7, Z. 2; 5. A. Brugger für einen Umbau Bertastraße 20, Z. 3; 6. A. Stierli-Hausheer für Vergrößerung des Stallgebäudes Bachtobelstraße Nr. 287/Kolbenhof, Z. 3; 7. C. Akert für eine Einfriedung Werdstraße Nr. 103/Werdgartengasse, Z. 4; 8. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft für zwei einfache und 17 Doppelwohnhäuser Anwand-Kanzlei-Feld-Schreinerstraße, Z. 4; 9. A. Walch's Wwe. für ein Autoremisengebäude mit Reparaturwerkstatt und Wohnung Heinrichstraße 216, Z. 5; 10. Walder A.-G. für einen An- und Umbau mit zwei Autoremisen Heinrichstraße Nr. 74, Z. 5; 11. Genossenschaft Riehen für vier einfache Mehrfamilienhäuser Scheuchzerstraße 52, 54, 56, 58, Z. 6; 12. Dr. A. Kurer für eine Einfriedung und eine Terrassenmauer Freudenbergstraße 126, Z. 6; 13. V. Voorgang für ein Einfamilienhaus und eine Einfriedungsmauer Hadlaubstraße 20, Z 6; 14. Baugenossenschaft Kapfhalde für die Einfriedung Hirslanderstraße 40, 42, 44, Mühlehaldensteig 3, 5, 7, Mühlehalde 3, 5, Z. 7; 15. Baugenossenschaft Kapfhalde für Verglasung der Veranda und Abänderung des Daches Hirslanderstraße 44, Z. 7; 16. Baugenossenschaft Kapfhalde für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Kapfsteig 16, Z. 7; 17. O. Bickel & Co. für ein Einfamilienhaus Keltenstraße 23, Z. 7; 18. E. Brauchbar-Fritsch für ein Einfamilienhaus Freudenbergstraße 93, Z. 7; 19. E. Brettauer für eine Autoremise Reinacherstraße 5, Z. 7; 20. E. O. Frischknecht für ein Einfamilienhaus, eine Autoremise und die Einfriedung Krähbühlstraße 26, Z. 7; 21. Genossenschaft Römerhof für einen Umbau und teilweise Einfriedung Rütistraße 2, Z. 7; 22. H. Keller für einen Umbau Rütistraße 26/28, Z 7; 23. W. Roth für Abänderung der genehmigten Einfamilienhäuser Hegibachstr. 117/119, Z. 7; 24. A.-G. für Landverwertung für 2 Doppelwohnhäuser Seefeldstraße 62/Färberstraße 36, Z 8.

Wiederherstellungs- und Ergänzungsbauten des kantonalen Gebäudes für Physik und Physiologie in Zürich. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat für die am kantonalen Gebäude für Physik und Physiologie zufolge Brandschadens notwendigen Wiederherstellungsbauten und die damit verbundenen Verbesserungen und Erweiterungen der baulichen Einrichtungen der beiden

Institute zu Lasten des Spezial-Neubautenkontos einen Kredit von 187,000 Fr. zu gewähren.

Die durch den Brand verursachte Sachlage legte der Erziehungsdirektion und der Baudirektion die Prüfung eines den Bedürfnissen der beiden Institute entsprechenden, zweckmäßigen Ausbaues des Gebäudes nahe. Der Hörsaal für Physik erwies sich schon vor mehr als zwanzig Jahren räumlich als durchaus unzureichend. Schon im Jahre 1907 hatte daher die Baudirektion für die Erweiterung des Hörsaales ein Projekt ausgearbeitet. Die Notwendigkeit, für die Professur für theoretische Physik die erforderlichen Räumlichkeiten zu beschaffen, lenkte neben Zweckmäßigkeitsgründen und der nicht unerheblichen Kosten wegen von der Ausführung ab. Der Rückgang in der Frequenz der Universität ließ die Notwendigkeit der Erweiterung des Hörsaales während der Kriegsjahre zunächst zurücktreten. Da aber die Zahl der Studierenden wieder den frühern Stand erlangt hat und überhaupt im Steigen begriffen ist, erscheint die Gelegenheit als außerordentlich günstig für Beschaffung eines zweckmäßigen, genügend großen Hörsaales in Verbindung mit ausreichenden Vorbereitungs- und Sammlungsräumlichkeiten.

Der Physiologie war bisher das Obergeschoß des Gebäudes zugewiesen. Dieses für die Studierenden der Medizin grundlegende propädeutische wissenschaftliche Fach hat sich in den letztverflossenen Dezennien so entwickelt, daß die Räume, die dem Fach zugewiesen waren, längst als ganz unzureichend hatten erkannt werden müssen. Vor allem reichen die Arbeitsplätze des Institus nicht aus für einen reibungslosen Betrieb der Übungen in der Zusammenarbeit mit dem anatomischen Institut.

In Verbindung mit den Ergänzungsarbeiten ist die Erstellung einer neuen Heizung vorgesehen, da die jetzt vorhandene Dampfheizung ältesten Systems den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Nachteilig ist namentlich die nicht zu vermeidende Staubentwicklung bei der Heizung im Institut, unter der die Instrumente schwer leiden. Diesen Übelständen läßt sich am besten durch Anschluß des Physikgebäudes an die Heizung der Universität begegnen. Zu diesem Zwecke ist vom Heizraum der Universität aus ein Verbindungskanal nach dem Physikgebäude zu erstellen; die Heizkörper sind zu erneuern. Der neue große Hörsaal ist mit einer Ventilation zu versehen. Die Mehrkosten der neuen Heizanlage über die in den Voranschlägen für die Institutserweiterungen enthaltenen Summen hinaus betragen 25,000 Franken. Ein weiteres Postulat betrifft die Renovation der Fassaden des Physikgebäudes, welche durch die Folgen des Brandfalles gelitten haben. Die Mehrkosten über die Versicherungsentschädigung hinaus betragen 10,000 Franken. Schließlich ist noch für die Verlegung der Abwartwohnung in das Nebengebäude eine Kostensumme von 5000 Fr. in Rechnung zu setzen.

Für die Erweiterung eines Hochdruckreservoirs am Zürichberg in Zürich bewilligte der Große Stadtrat einen Kredit von 64,000 Fr.

Neuer Bahnhof in Enge-Zürich. Es wird beabsichtigt, die Bureaus der Post Enge in dem die Bederstraße flankierenden Flügel, und zwar in dessen unterstem Teile, unterzubringen. Die Räume der Bahnhofwirtschaft werden in den entgegengesetzten Teil des ganzen Gebäudes, also in das südliche Ende an der Seestraße, verlegt. Im ersten Stock daselbst wird ein geräumiger Saal für Vereinsveranstaltungen vorgesehen, was angesichts des Mangels solcher Räume im Quartier sehr zu begrüßen ist. Was die Fristen für die Ausführung der Bauten betrifft, so weist der Stadtrat in der Weisung auf die Dringlichkeit der gesamten Umbaute hin. Die Bundesbahnverwaltung hat die Vollendung auf Ende 1926 zugesagt. Dazu ist notwendig, daß nun endlich über die Gestaltung der Station Enge endgültig Beschluß gefaßt wird. Nach der Bewilligung des städtischen Beitrages von 200,000 Fr. durch den Großen Stadtrat kann die Ausarbeitung der Detailpläne und des genauen Voranschlages an die Hand genommen werden. Sie wird etwa sechs Monate beanspruchen, so daß dann in den ersten Monaten des Jahres 1925 mit den Bauarbeiten am Bahnhof Enge begonnen und das Gebäude in der zweiten Hälfte 1926 vollendet werden kann. Schon im Jahre 1924 aber sind die Arbeiten für die neue Zufahrtstraße vom Alpenquai her mit Kanalisation zur Entwässerung des neuen Bahnhofes vorzunehmen. Dazu gehört auch die Erwerbung eines Privathauses zwischen Lavater- und Seestraße, dessen Niederlegung in den frühern Projekten nicht vorgesehen war.

Der Vorplatz vor dem Bahnhofgebäude wird nicht rechteckige Form erhalten (wie ursprünglich vorgesehen war), sondern er wird nach dem Pfisterschen Projekt ein „Segmentplatz" sein, die Fläche eines Halbkreises, dessen Durchmesser die östliche Grenze der Seestraße bildet, während der Bogen durch die eindrucksvolle Säulenfassade des Stationsgebäudes dargestellt wird. („N. Z. Z.")

Städtische Baukredite in Thun. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Für Erweiterungen der Gas- und Wasserleitungen an der Goldiwilstraße, im Gebiet der gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Steffisburg, an der Waisenhausstraße, an der Gwattstraße, im Baugelände Bel-Air, werden die verlangten Kredite im Betrage von rund 8000 Fr. freigegeben.

Die Erstellung der bereits vor Jahren projektierten großen Gasspeisehauptleitung für das linke Aareufer bei Gelegenheit des Baues der Allmendstraßen-Unterführung wird unter Freigabe des notwendigen Kredites grundsätzlich beschlossen.

Zur Änderung (Elektrifikation) der noch bestehenden Gaslaternen und Ergänzung der öffentlichen Beleuchtung wird der hiefür vorgesehene Budgetkredit von 5000 Fr. freigegeben.

Für die Erstellung von 10 neuen Hydranten wird ein Kredit von 18,745 Fr. freigegeben, wovon die Subventionen der Brandversicherungsanstalt und der Bezirksbrandkasse in Abzug kommen.

Ueber die Wohnkolonie Freidorf (Baselland) wird berichtet: Das Wahrzeichen der Wohnkolonie Freidorf, der Glockenturm des Genossenschaftsheims, zeigt den Bewohnern nicht nur die Mittagsstunde an, er hat nun auch noch die Pflicht übernommen, der Schuljugend des Freidorfes zum Schulbeginn zu läuten. Am Osterdienstag hat die neue Freidorfschule ihre Pforten aufgetan und damit begann der Unterricht in den prächtigen Schulzimmern. Baselland hat mit ihr nun eine Schule mehr, wodurch die Primarschule Muttenz etwas entlastet wird.

Das Genossenschaftshaus selbst, in dessen einem Flügel die Schulklassen liegen, ist nun fertigerstellt bis auf einige wenige letzte Arbeiten. Der siebzig Meter lange stattliche Bau mit dem hohen Glockenturm inmitten der Häuserreihen auf großem Platz hat so viele wirtschaftliche und ideale Zwecke zu erfüllen, daß er als solcher ein Unikum in der Schweiz sein wird.

Bauwesen in Neuhausen (Schaffhausen). (Korresp.) In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Einwohnerrat den vom Gemeinderat ausgearbeiteten Finanzplan gutgeheißen. Es geht aus demselben hervor, daß die Gemeinde recht gut steht; so dürfte es ihr möglich sein, das im Jahre 1926 fällige Anleihen von 1,000,000 Fr.

zum größten Teil aus eigenen Mitteln zu decken. Von bürgerlicher Seite wird nun darauf gedrängt, daß dies jedoch nur soweit geschehen soll, als auch nebenher die vor der Türe stehenden Bauten zur Ausführung gebracht werden können. Als solche dringende Bauten wurden verschiedene Straßenverbesserungen und Ausbauten von Gebäuden genannt. Unter den letztern werden auch die Neubauten für die Feuerwehr, die Nachtwache und die Bauverwaltung, sowie ein neues Schlachthaus vorgesehen.

Durch den Neubau für die Bauverwaltung würde es möglich, die von ihr bis jetzt innegehabten Gebäude für Umbauten frei zu erhalten. Die Lage dieser Räumlichkeiten an den Hauptstraßen lassen sie für Geschäftsräume, eventuell auch für neue Postlokale geeignet erscheinen. Da von den hiesigen Bauunternehmern auf Spekulation hin fast nichts gebaut wird, so würden diese Gemeindebauten von dem Bauhandwerk sehr begrüßt werden. Von der Gemeinde wurde, gerade um dem Handwerk Arbeit zuzuführen, in den letzten Jahren ziemlich viel erstellt. Neben verschiedenen Renovationsarbeiten wurde namentlich die Wasserversorgung gründlich umgebaut und sie darf heute in hygienischer wie technischer Hinsicht als durchaus modern angesprochen werden. Gegenwärtig steht die Vergrößerung der Rheinbadeanstalt mit Sonnenbadanlage im Bau, vor kurzem erst wurde die umgebaute Scheibenanlage den Schützen übergeben.

Von privater Seite wurden meist nur Einfamilienhäuser erstellt, es besteht daher hier immer noch ein starker Wohnungsmangel, namentlich in Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Dieser dürfte sich noch steigern, sobald die hiesigen Industrien wieder besser beschäftigt sind. Diese wollen nicht an den Bau von eigenen Arbeiterwohnhäusern herantreten, dagegen haben sie die flaue Zeit benutzt, um wenigstens ihre Anlagen zu erweitern. Die Schweizerische Industriegesellschaft hat ein großes Gebäude im Rohbau eben beendet und beginnt bereits wieder mit neuen größern Umbauten. Die Aluminiumwalzwerke Emmishofen haben eine Zweigniederlassung geschaffen, in welcher sie den Betrieb in den nächsten Wochen aufnehmen wollen. Es läßt dies erhoffen, daß die Stagnation, die hier im Wohnungsbau seit Kriegsbeginn herrscht, in Bälde nun doch gebrochen wird. Aufgeschlossene Bauplätze für Wohnungsbauten sind reichlich vorhanden und leicht können weitere ohne sehr große Kosten noch geschaffen werden.

Kantonale Subventionen für Waldweg-Projekte, Stallbauten und Bewässerungsanlagen in Graubünden. (Aus den Regierungsratsverhandlungen.) Der Gemeinde Tinzen wird an die Ausführung der beiden Waldwegprojekte „Cadiras" und „Val Mulegna" im Kostenvoranschlag von 16,500 Fr., der Gemeinde Savognin an die Ausführung des Waldwegprojektes „Spartaveias" im Kostenvoranschlag von 13,000 Fr., der Gemeinde Tiefenkastel an das Waldwegprojekt „Val Lunga Sagliot" im Voranschlag von 11,000 Franken und der Misox an den Waldweg „Isola-Pignella im Voranschlag von 27,000 Fr. ein Kantonsbeitrag von 10 % der bundesrätlich genehmigten Abrechnungssumme zugesichert. Der Gemeinde Klosters wird an eine Stallbaute für 60 Kühe in „Garfiun" ein kantonaler Beitrag von 7250 Fr. und der Meliorationsgenossenschaft „Mugliné-Cul" in Zernez an eine Bewässerungsanlage ein solcher von 2100 Fr. bewilligt.

Kirchenrenovation in Peist (Graubünden). Die Kirchgemeinde Peist hat sich laut „Freier Rätier" zur Renovation der Kirche entschlossen. Die Kirche stammt zwar erst aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Man hat aber damals nicht für gehörige Isolierung gegen die Bergfeuchtigkeit gesorgt und nun zeigen sich die Folgen dieser Bausünde im steten Abbröckeln des Mörtels und in der teilweisen Zerstörung des Holzwerkes. Man will jetzt in erster Linie darauf bedacht sein, der Kirche einen trockenen Grund zu verschaffen, zugleich soll dann aber auch das Innere etwas heimeliger gestaltet werden. Schäfer & Risch verstehen es, Kirchen zweckentsprechend zu schmücken und die Gemeinde Peist vermag es, etwas Rechtes herstellen zu lassen.

Bauliches aus Baden. Rege Bautätigkeit herrscht in Baden. Überall entstehen freundliche, anmutige Wohnstätten. Schloßberg, Ennetbaden, Kappelerhof und Richtung Wettingen sehen neue Häuser erstehen. Ein Glück, denn die Wohnungsnot ist immer noch fühlbar. Aber nicht nur Neues wird, auch das Alte erneuert sich. Manche alte Heimstätte wird frisiert und laktiert, daß es eine Freude ist. Die Gewerbeausstellung soll 1925 einen schmucken Rahmen vorfinden.

☛ Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind
Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren
Kenner kaufen ausschliesslich diese la Schweizerfabrikate.
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.
Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim
2850